

# Weitere Profilierung:

## Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften

Mit Beginn des Studienjahres 1971/72 nehmen 80 Studenten in der Grundstudienrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft ein wirtschaftswissenschaftliches Studium mit dem Ausbildungsziel Sozialistischer Betriebswirtschaftler/Diplom-Ing.-Ökonom auf. Gleichzeitig wird die Immatrikulation in den bisherigen Studienrichtungen unserer Sektion innerhalb des Maschinenbauingenieurwesens eingestellt. Für die wissenschaftliche Profilierung unserer Sektion ergibt sich damit eine neue Aufgabenstellung. Ausdruck sind die prognostizierten, forschungs- und problembezogenen und damit praxisverbundenen Ausbildungsinhalte und die ihnen entsprechenden Bildungs- und Erziehungsziele. Der neue wirtschaftswissenschaftliche Grund- und Fortstudienplan betont somit den gesellschaftswissenschaftlichen Charakter unserer Sektion.

Diese Profilierung ergibt sich folgerichtig aus dem weiteren Ausbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Die volks- und betriebswirtschaftlichen Problemstellungen der eigenverantwortlichen Planung, Leitung, Organisation, Abrechnung, Analyse und Kontrolle der Reproduktionsprozesse in den Kombinat- und Betrieben erfordern mit Notwendigkeit eine neue Qualität der in diesen Prozessen wirkenden Kader. Zur Deckung des rasch steigenden volkswirtschaftlichen Absolventenbedarfs ist daher auch unserer Ausbildungsstätte die Aufgabe gestellt, in wesentlich größerer Zahl und mit neuer Qualität ökonomisch hochqualifizierte Kader auszubilden, die in der Lage sind, die technisch-ökonomischen Prozesse in den volkswirtschaftlichen Teilsystemen aus der Sicht der Einheit von sozialistischer und wissenschaftlich-technischer Revolution mit höchster Rationalität und Effektivität zu gestalten und zu leiten.

In der Bildungs- und Erziehungskonzeption der Grundstudienrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft ist daher formuliert:

„Aufgabe des Studiums ist die Er-

ziehung und Ausbildung sozialistischer Persönlichkeiten, die als hochqualifizierte gesellschaftswissenschaftliche Kader, ausgerüstet mit einer gründlichen Kenntnis des Marxismus-Leninismus und einem festen Klassenstandpunkt, vertraut mit der Theorie und den Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung und den Grundätzen der sozialistischen Wissenschaftsorganisation

- fähig und bereit sind, zur Weiterentwicklung und allseitigen Verwirklichung des ökonomischen Systems als Keimzelle des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus beizutragen,

- die entscheidenden ökonomischen Probleme der erweiterten Reproduktion und wirtschaftlichen Rechnungsführung der sozialistischen Betriebe und Kombinats zu beherrschen,

- in der Lage sind, die Aufgaben der sozialistischen Wirtschaftsführung in den Betrieben und Kombinat bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution erfolgreich zu lösen und

- ausgehend von den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaftsordnung die volle Ausschüttung der dem Sozialismus eigenen Entwicklungs- und Produktivitätspotenzien in den Betrieben und Kombinat gewährleisten können.“

Die Studenten erhalten dazu eine gründliche gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung, speziell in der Politischen Ökonomie des Sozialismus. Hierzu kommt die Vermittlung technischer-ökonomischer Grundkenntnisse. Besonderer Wert wird auf die mathematische Ausbildung gelegt. Wesentliche Ausbildungsinhalte sind die Prozesse des Systems sozialistische Volkswirtschaft und des Teilsystems Kombinatbetrieb. Besonders werden die Studenten mit der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft vertraut gemacht. Ausgehend von der Kenntnis der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Organisation ge-

meinschaftlicher Tätigkeit im Sozialismus, lernen sie die Methoden rationaler und effektiver Organisation ökonomischer Systeme kennen.

Dazu gehören die Anwendung der Kybernetik, der Operationsforschung und der elektronischen Datenverarbeitung.

Der Absolvent der Grundstudienrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft wird so befähigt, die politisch-ideologischen, ökonomischen und technisch-organisatorischen Probleme der effektiven Gestaltung volks- und betriebswirtschaftlicher Teilsysteme zu erkennen und zu beherrschen. Mit dieser Zielstellung erfolgt gegenwärtig in unserer Sektion die Präzisierung des neuen Grund- und Fachstudienplanes, die detaillierte Ausarbeitung der Bildungs- und Erziehungsziele und der Inhalte der fachspezifischen Lehrveranstaltungen. In diesem Prozess spielt der Meinungsstreit zur Angliederung der Inhalte der sozialistischen Betriebswirtschaft und der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft im Sinne ihrer wechselseitigen Durchdringung eine wesentliche Rolle. Dieser Klärungsprozess dient zugleich der Vorbereitung für den möglichen Anlauf der Ausbildung in einer weiteren Grundstudienrichtung auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft im Perspektivplanzeitraum. Ein weiteres Problem ergibt sich aus der notwendigen Einbeziehung der Studenten in die Erziehung der neuen Auszubildenden.

Wir müßten uns beispielsweise mit den formalen Argumenten auseinandersetzen, daß unsere Studenten der Studienrichtungen Fertigungstechnik sowie Datenverarbeitung keine sachkundigen Aussagen zur betriebswirtschaftlichen Profilierung der Sektion treffen können. Die gegenwärtigen Diskussionen mit unseren Studenten zur schrittweisen Annäherung der Ausbildungsinhalte der bisherigen Studienrichtungen an das betriebswirtschaftliche Profil, widerlegen derartige Meinungen. Eine beachtliche Zahl von Studenten unterbreiten konstruktive und sach-

kundige Vorschläge für qualitative Veränderungen. Bemerkenswert ist das von hohem gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtsein getragene Deling von Studentenkollektiven nach einer neuen Qualität. Anerkennenswerte Aktivitäten gingen dabei besonders von der Partei-Gruppe 68.1 sowie der Seminargruppe (R.3) aus. In Zusammenarbeit mit ihrer Parteigruppe aus dem VED Maschinenbau erarbeitete sie realisierbare Vorschläge. Die Potenz unserer Studentengruppen gilt es in den nächsten Monaten planvoll und zielstrebig in die weiteren Vorbereitungsarbeiten einzubeziehen.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit für die Erarbeitung der neuen Studieninhalte ist aber auch mit den anderen Sektionen erforderlich. Die von ihnen wahrzunehmenden Bedienungsfunktionen für unsere Studenten erfordern teilweise die inhaltliche und organisatorische Konzipierung neuer Lehrveranstaltungen. Wir rechnen dabei auf die verständnisvolle Unterstützung der Mitarbeiter dieser Sektionen. Erwähnenswert ist ferner, daß mit der betriebswirtschaftlichen Profilierung auch eine schrittweise Veränderung des Inhalts unserer Bedienungsfunktion erfolgt. Die bisherigen Vorlesungen Organisation und Planung, industrielle Kostenrechnung u. a., werden durch eine Komplexveranstaltung Sozialistische Betriebswirtschaft abgelöst. Es wäre allerdings notwendig, daß in allen Sektionen dafür ein einheitliches Studienvolumen in den Studienplänen zur Verfügung stehen würde. Mit der beginnenden wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung wird das wissenschaftliche Profil unserer Technischen Hochschule wesentlich erweitert.

Wir sehen unsere verpflichtende Aufgabe darin, unter Einsatz aller Kräfte die uns von der Partei- und Staatsführung gestellte Aufgabe zur Ausbildung sozialistischer Betriebswirtschaftler mit hoher Qualität termingerecht zu erfüllen.

Dr. Bötz,  
amt. stellv. Sektionsdirektor  
für EAW

# Sektions- Studentenklub entsteht

## Initiativen auf geistig-kulturellem Gebiet in der Sektion Informationsverarbeitung

Bildungs- und Erziehungsziel der Hochschulen und Universitäten unserer Republik ist die Heranbildung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten. Besondere Aufmerksamkeit wird der universitären „Kulturschule“ und der Fähigkeit zur schnellen Einarbeitung gewidmet, da der Einsatz von Hochschulabsolventen in den vielfältigsten Bereichen unseres Wirtschaftslebens kennzeichnend für unsere Entwicklung ist. Der Begriff der Allseitigkeit ist jedoch, wie schon oft ausgeführt, auch in anderer Beziehung zu verstehen. Dazu gehören sportliche Leistungen ein hohes kulturelles Niveau, Fähigkeiten zum Umgang mit Menschen usw.

Besonders auf geistig-kulturellem Gebiet gibt es im Rahmen der gesamten Hochschule bereits Erfolge. Es sei nur an den Filmklub, den Zirkel „Ich schreibe“ und weitere künstlerische Zirkel erinnert. Bisher äußerte sich das „kulturelle Leben“ speziell im Wohnheim nur in einigen Höhepunkten, wie z. B. Seminargruppenveranstaltungen und dem „Treffpunkt“ unserer Sektion Informationsverarbeitung. Um jedoch eine wirkungsvolle Arbeit zu gewährleisten, ist es nötig, ein großes Veranstaltungsangebot zu schaffen, um unsere Führung der FDJ auch auf diesem Gebiet dem Bildungs- und Erziehungsziel Rechnung zu tragen.

Deshalb werden wir in unserer Sektion einen FDJ-Studentenklub schaffen, der von einem vorläufigen Klubrat geleitet wird, zu dem die Leiter der Kulturgruppen gehören.

Da wir uns gegenwärtig im Übergang von der Planung zur Realisierung befinden, haben wir Singsklub und eine Tanzkapelle bereits ihre Proben aufgenommen. Außerdem sollen ein Kabarett und ein Schallplattenzirkel aufgebaut werden. Für die Perspektive sind ein Fotozirkel und weitere Interessengemeinschaften geplant. Ganz spezielle Vorstellungen haben wir bezüglich der Einrichtung des Klubs im Wohnheim, weil dadurch ein wesentlicher Einfluß auf das gesamte Leben im Wohnheim möglich ist. Gerade dieser Aspekt scheint uns für eine kameradschaftliche Atmosphäre unter allen Studenten der Sektion wichtig zu sein. Da zur Realisierung unseres Vorschlags persönlicher Einsatz erforderlich wird, ist es klar, daß Interessenten an einer Mitgliedschaft auch bereit sein müssen, aktiv mitzuwirken.

Wir sind der Meinung, daß wir durch aktive Arbeit im Studentenklub kulturelle Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten geben können, um das Bildungs- und Erziehungsziel zu erreichen, den Kollektivgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl besonders von der Seite des Zusammenlebens im Wohnheim her zu stärken.

A. Warda, FDJ-Gruppe 68/15,  
Sektion Informationsverarbeitung

# Engere Theorie-Praxis-Beziehungen in der Lehrerausbildung

Ausgehend von den Forderungen des VII. Pädagogischen Kongresses und des neuen Studienprogramms wurden mit Beginn des Studienjahres 1970/71 die unmittelbaren Beziehungen der Lehrerstudierenden zur sozialistischen Schulpraxis auf ein höheres Niveau gehoben. So wurden der Hochschule geeignete Schulen des Stadtgebietes von Karl-Marx-Stadt genannt, an denen die künftigen Lehrer während der ersten beiden Studienjahre gesellschaftliche und politisch-erzieherische Tätigkeit leisten, praktische Bewährungssituationen erleben und in die vielfältigsten Probleme der Praxis eindringen können.

Die Direktoren dieser Schulen begrüßten dieses Vorhaben vor allem aus der Erkenntnis, daß in den zurückliegenden Jahren mancher Lehrerausbildender der Hochschule zwar ein ausgezeichnetes theoretisches Grundraster für seine Tätigkeit hatte, jedoch manchen Anforderungen der praktischen Gestaltung des etablierten sozialistischen Bildungssystems nicht genügend nachkommen war. Die Direktoren der Ernst-Thälmann-Oberschule, der Wilhelm-Pieck-Oberschule, der Humboldt-Oberschule und der Oberschule Bernhard II. werteten deshalb die volle Unterstützung ihrer Leitung und Lehrerkollegien zu, um diese umfangreichen Aufgaben in sozialistischer

Gemeinschaftsarbeit mit der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen der TH zu bewältigen.

In den genannten Oberschulen nahmen jeweils alle Studenten einer Seminargruppe im Monat Oktober ihre gesellschaftliche und politisch-erzieherische Tätigkeit auf. Viele Studenten leisten eine Pionierarbeit, andere sind z. B. als Arbeitsgemeinschaftsführer für Verkehrserziehung, Schiffsmodellbau, Elektronik oder Astronomie tätig. Auch Sportgruppen, Kulturgruppen oder DRK-Zirkel werden von Studenten geleitet. Im FDJ-Lehrjahr der Oberschulen wirken Lehrerstudierende als Propagandisten.

Die übernommenen Verpflichtungen werden von den Studenten und den Lehrern der genannten Oberschulen mit großem Ernst erfüllt. Die unmittelbare Teilnahme an der Gestaltung der komplexen pädagogischen Prozesse in den Pionier- und FDJ-Kollektiven fördert Lust und Liebe der Lehrerstudierenden am künftigen Beruf und stellt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung sozialistischer Lehrerpersönlichkeiten dar.

G. Friese,  
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

# Zur weiteren Entwicklung des postgradualen Studiums

Der Beschluß des Politbüros der SED vom 14. Oktober 1969 über die „Sozialistische Wissenschaftsorganisation in der chemischen Industrie“ setzt auch neue Maßstäbe für die Gestaltung und Entwicklung der Weiterbildung in allen Bereichen der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens. Wesentlich wird dadurch die weitere Durchsetzung der 3. Hochschulreform bestimmt.

Es ergeben sich hohe Anforderungen an das klassenspezifische Aufreten der Hoch- und Fachschulstudierenden, ihre marxistisch-leninistischen und fachspezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Weiterentwicklung ist deshalb als Einheit von weltanschaulicher, gesellschaftswissenschaftlicher und fachlicher Wissensvermittlung zu verstehen.

Eine besondere Bedeutung unter den bestehenden Weiterbildungsmöglichkeiten an Universitäten und Hochschulen besitzt das postgraduale

Studium mit Fachabschluss (Verleihung des Rechts zur Führung einer speziellen Berufsbezeichnung). Das resultiert daraus, daß es als eine spezifische Form der Einheit von Aus- und Weiterbildung auf der Grundlage eines vorhandenen Grundberufs (Hoch- oder Fachschulabschluss) spezielle Kenntnisse auf dem eigenen Fachgebiet oder Kenntnisse auf Gebieten mit hohem Integrationscharakter vermittelt.

Das postgraduale Studium zum „Fachingenieur für Reibung, Schmierung und Verschleiß“ beinhaltet eine wichtige Aufgabenstellung mit gesellschaftscharakter und ist demzufolge in die zweite Form (Gebiet mit hohem Integrationscharakter) einzuordnen. Zur Erhöhung der Bildungseffektivität und Bildungseffektivität ist vorgesehen, dieses postgraduale Studium nach dem Besuchsprinzip aufzubauen. Dabei wird jeder Baustein so konzipiert, daß er einen in sich geschlossenen Kurs darstellt. De-

durch wird es möglich, daß die Hoch- und Fachschulabsolventen ingenieurtechnischer Fachstudienrichtungen im postgradualen Studium die Bausteine einzeln absolvieren können. Eine obligatorisch festgelegte Anzahl von Bausteinen, von etwa insgesamt 4 Semestern, darunter mit Ablegung entsprechender Leistungsnachweise, entspricht einem langzeitigen postgradualen Studium mit Fachabschluss, das zur Führung der speziellen Berufsbezeichnung „Fachingenieur für Reibung, Schmierung und Verschleiß“ berechtigt. Das fachspezifische Ziel dieser Weiterbildung besteht in der Bereitstellung von hochqualifizierten Kadern zur Beherrschung der vielseitigen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Verschleißminderung bzw. -verhinderung und der zweckmäßigen Reibungsbeeinflussung. Diese Maßnahmen nehmen bei der vollen Ausnutzung der vorhandenen Grundstoffe eine Schlüsselposition ein. Dazu müssen die Erkenntnisse des Gebie-

tes bereits in der Konstruktion oder allgemein in der technischen Produktionsvorbereitung Anwendung finden und durch Anleitung seitens der in den Konstruktionsbüros festgelegten Verantwortlichen in die Fertigung Montage, Erprobung und Instandhaltung der Maschinen-, Anlagen und Geräte einfließen.

Auf Grund der Bedeutung der Problematik erwidert im Gesetzblatt der DDR, Teil II, Nr. 37 vom 21. September 1967 die „Anordnung über die Organisation der Schmierungs- und Verschleißtechnik“, in der die Berücksichtigung dieser Belange bei allen Konstruktionen und Neuentwicklungen besonders hervorgehoben wird.

Der Bereitstellung der erforderlichen Kader zur Realisierung dieser Aufgabe dient das postgraduale Studium „Fachingenieur für Reibung, Schmierung und Verschleiß“.

Prof. Dr.-Ing. H. Brendel,  
Sektion Maschinen-Bauelemente

# 4. Chorkonzert

Am Mittwoch, dem 3. Februar 1971, findet im Städtischen Museum, Museumssaal, das 4. Chorkonzert statt unter dem Motto:

Hört ihr den Trommelschlag?

Es wirken Instrumentalsolisten und Sprecher mit.  
Beginn: 19.30 Uhr

# Ein gelungener Auftritt

Schallplattenabende als Beitrag zur Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens

Jubiläum berühmter Künstler sind willkommener Anlaß, deren Leistungen wieder lebendig werden zu lassen und damit das kulturelle Erbe zur Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens sozialistischer Kollektive zu nutzen.

Eingedenk dieser Tatsache war das Kampfprogramm der Gewerkschaftsgruppe II der Sektion „Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften“ mit der Zielsetzung erweitert worden, im Beethoven-Jahr eine Reihe von Schallplattenabenden durchzuführen, die Leben und Werk dieses großen Tonkünstlers zum Inhalt haben.

Koll. Maasemann erklärte sich bereit, eine breite Palette von Schallplatten aus der bei ETERNA erscheinenden Beethoven-Gesamtausgabe zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus zu jedem Werk ein kurze Einführung zum besseren Verständnis der anknüpfenden Themen zu geben. Viele Besucher waren am 1. Abend zugegen und die Veranstaltung fand bei den Anwesenden nachhaltigen Anklang.

Zu Beginn stand wohl eine der bekanntesten Beethoven-Schöpfungen, die Klaviersonate in f-Moll, op. 37 (Appassionata) auf dem Programm. Dieses klare, durchsichtige, aber von innerer Unruhe, die erst im 2. Satz eine Auflösung erfährt, getragene Werk hat ja bekanntlich auch Lenin fasziniert, wie wir aus einer Überlieferung Maxim Gorkis wissen.

Es ist bekannt, daß Lenin diesem Werk sehr anhängend war.

Mit der Chorfantasie in e-Moll, op. 80, zu der Johannes B. Bach in schöpferischer Auseinandersetzung mit unserem kulturellen Erbe

## Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Zemmrich  
Verantwortlicher Redakteur,  
S. Saaro (Redakteur).

Dr. H. Drost, G. Bahn  
Dipl.-Sportlehrer W. Hauck  
Major W. Höfer, Dipl.-Hist.  
A. Hupfer, Dipl.-Ing. B.  
Junghans, Dr. Kronberg, Prof.  
Dr. R. Marini, Dr. H. Meyer  
H. Meyer, Ch. Müller, Dipl.-  
Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer H.  
Model, Dipl.-Ing. C.-O. Nestler,  
Dr. K. Oehme, Dr. P.  
Petzold, Dr. K.-H. Reibers  
Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-  
Ing. W. Schulz, K. Thomsen,  
Dipl.-Wirtsch. Wolf, FDJ-Redaktion:  
G. Unger.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.  
Druck: Druckhaus Krt Karl-Marx-Stadt, 1971